



Die zurückliegenden zwei Tage waren mehr als nur ein Wochenende – sie waren Treffpunkt für alle, die für den Motorsport brennen.

Fotos: Maria Frisch

Es war die Hölle los

Hunderte von PS beim Old- und Youngtimertreffen mit historischer Boxengasse und jeder Menge Gesprächsstoff aus der Motorenwelt.

Neukirchen b. Hl. Blut. (mf) Eine Menschenansammlung, die hauptsächlich via Shuttlebus eintraf, bevölkerte am Samstag beim 5. Speedfestival ab dem späten Vormittag den Ortsteil Hölle. Die Parkplätze waren für die markenoffenen Sportwagen – sowohl Old- als auch Youngtimer – reserviert und reichten gerade mal für diese aus. Der Sonnenschein war ideal für das Vorhaben, bei dem die Karossen nur so blitzten. Das Publikum, das bei dieser Auflage Spitzenwerte erreichte, flanierete durch die Fahrzeugreihen, die bei manchem ein Glitzern in den Augen auslösten.

Die Autokennzeichen sprachen für sich, woher die Ankömmlinge angereist waren. Offensichtlich aus nahezu ganz Deutschland und sogar aus Nachbarländern. Die Einweisung in die Parkplätze nach der Ankunft regelte ein kleines Heer von Platzwartern, die eine logistische Meisterleistung vollbrachten. Jede Minute der Begrüßung frische Freundschaften auf, es wurden Umarmungen ausgetauscht und Fachsimpel betrieblen, sobald die Schmuckstücke im Schritttempo am Korridor der Einfahrt auftauchten. Ein Exemplar war auffallender als das andere – und ergab eine Armada von Liebhaberstücken.

Alles bestens im Griff

Und mittendrin Sepp Maurer, der Hauptorganisator, dem sicherlich das Herz am meisten aufging. Wie an dem vielfachen Handschlag und dem freudigen Wiedersehen abzusehen war, kannte er „Gott und die Welt“, hatte aber mit seinem Team auch alles im Griff, damit auf dem engen Areal wirklich jeder sein Plätzchen fand.

Nach dieser Phase der Ankunft deckten sich die Festivalfreunde

und das Publikum an den Foodtrucks und Getränkeständen ein, bevor Sepp Maurer nach einem lautstarken Stimmungsbarometer eine kurze Programmübersicht gab. Das markenoffene Sportwagen-, Old- und Youngtimertreffen hatte auch eine kleine Tuningexpo, eine historische Boxengasse und viel Drumherum über Räder, Leistung und Anekdoten zu bieten. Um 16 Uhr war eine Verlosung angekündigt. Die Gewinner saßen in Traumautos auf dem Beifahrersitz, wo wahrscheinlich das Herz bis zum Hals schlug. Vom österreichischen Sportwagenhersteller KTM, einem GTX, Lamborghini, über einen Audi S1, Lancia bis zum Manta mit 500 PS und einem Rennauto mit Formel-1-Motor stand so ziemlich alles parat. Wer es gerne laut hatte, war bei der Dragster-Vorführung goldrichtig. Zudem zogen die RC-Freunde Bayerwald eine Stunt-Show auf. „Wir versteigern noch einen Audi S1 als Modellauto, den Walter Röhl signiert“, weckte Sepp Maurer schon die Vorfreude. Jeder, der am Sonntag das Hell Fuck Race in Techechien mitfuhr, musste sich wegen der Vergabe der Startnummern anmelden.

TV-Moderator Ted Müller war bereits durch die Reihen geschlendert und hatte sich vier Favoriten zur Fahrzeugbewertung herausgepickt, bei denen nach seiner Überzeugung ordentlich geschraubt worden war, bis der Oldtimer fähig war. Diese „Helden des Asphalts“, wie er sie nannte, waren seine Interviewpartner. „Gute Autos, interessante Leute und beste Unterhaltung“, lobte Müller das Event, bei dem Sepp Maurer und sein Team über sich selbst hinausgewachsen waren. „Der Platz ist rar, aber wir wollen uns die Geschichten von einigen Schraubern anhören“, schritt

Ted Müller zu Oliver Schwarz, der mit seinem grünen 1932er Ford von Saarbrücken in den Bayerischen Wald gefahren war. Oliver Schwarz repariert in seinem richtigen Berufsleben Aufzüge. Er hat nach dem Kauf des Fords eigenhändig einen Motor eingebaut. Mittlerweile fährt er den auffälligen Oldtimer, der vielfach bestaunt wird, über acht Jahre. „Bis jetzt waren alle TÜV-Überprüfungen ohne Mängel“, verrät er nicht ohne Stolz. Beim Starten klang der Motor wie ein „Glöckerl“.

Lange daran gewerkelt

Ins Auge stach fürwahr auch der Audi 50 von Markus Caspar aus Wenzelnbach, an dem er fünf Jahre lang gewerkelt und eine satte Summe hineingesteckt hat. Als Fahrzeuglackierer verfügte er über Vorkenntnisse. „Es kostet alles Zeit und Geld“, musste er zugeben und verschaffte eine Motor-Hörprobe. Stefan Christel aus Landau an der Isar hatte nur unweit davon seinen Audi 100 Coupé S, Baujahr 1970, stehen. Der Werkstattleiter erhielt ebenso Applaus für seinen Einsatz, den Oldtimer zu reaktivieren. Daneben parkte in einer scheinbaren Audi-Hochburg Andreas Heigl aus Lohberg seinen Audi 100 GL, den er 2020 an der holländischen Grenze erworben hat und der, nach dem Sandstrahlen, nur mehr kleine Eingriffe erforderte. „Das Auto ist ein Wunder“, pflichtete ihm Ted Müller nach der kurzen Unterhaltung bei.

Nach einigem Boxenfieber, Blicken unter Hauben und begeistertem Fahrgefühl kehrte abends noch mehr Festivalfieber ein, als „Eastwood“ den musikalischen Part eröffnete und „Gentle“ nachfolgte. Beiden Bands lag das rennsportfreudige Publikum zu Füßen.



Die eintreffenden Sportwagen verwandelten das Gelände in eine Event-Arena.



Sepp Maurer, der „Gott und die Welt kennt“, hieß viele Piloten persönlich willkommen.



Fahrzeugbewertung mit Ted Müller: Oliver Schwarz zeigte hier seine Meisterleistung.



Schon auch etwas Besitzerstolz schwang bei Stefan Christel mit. Lokalmatador: Andreas Heigl berichtete von seinem Schnäppchenkauf.



Der Organisator war bei seiner Begrüßung ganz „happy“.



Erläutete Autobesitzer öffneten ihre Motorhaube gerne für einen interessierten Blick ins Innere.



Markus Caspar aus Wenzelnbach opferte viel Freizeit für die Generalüberholung seines Audi 50.